

Autonomie statt Prekariat?! Mehrgleisige Karrieremodelle in den künstlerischen Berufen

Alina Gause & Heike Scharpff, Berlin, DE

Seit vielen Jahren verändert sich die Arbeitswelt hin zu flexiblen Arbeitszeiten, Mobilität, modularen Vergütungsmodellen, diskontinuierlichen Arbeitsbiographien und lebenslangem Lernen. Arbeitnehmer haben zunehmend mehrere Einnahmequellen. Multi-Jobbing, Patchwork- bzw. Portfolio-Karrieren werden immer häufiger. Der britische Managementforscher Charles Handy (1984: *The Future of Work*. Oxford: Basil Blackwell.) betrachtet Portfolio-Karrieren als die zukünftige Arbeitsform. Mehrgleisige Karriereverläufe haben schon immer die Laufbahnen Kreativer geprägt – mit unterschiedlichen Einnahmequellen, die auch außerhalb der Kunst liegen. Teilweise haben die nicht-künstlerischen Tätigkeiten die Funktion, die Kunst zu finanzieren. Es gibt aber auch Künstler, die dort ebenso viel Herzblut investieren wie innerhalb der Kunst. Daraus ergeben sich Synergieeffekte und Freiräume für die Kunst.

Dennoch hält sich – zumindest in Deutschland – ein hartnäckiges Bewertungsmotto in den Köpfen und Herzen vieler Künstler und Nicht-Künstler, das überholt erscheint: „Ist ein Künstler talentiert, dann bringt er es auch zu Geld und Bekanntheit. Wer neben der Kunst etwas Anderes macht, hat versagt bzw. kann kein 'richtiger' Künstler sein.“ Mit diesem Tunnelblick werden Scham- und Versagensgefühle bei Künstlern hervorgerufen, wenn sie das Gegenteil davon für den Aufbau ihrer Existenz brauchen.

Im Folgenden stellen wir erstmals sieben von uns beobachtete ein- oder mehrgleisige Karrieremodelle in den künstlerischen Berufen vor. Es handelt sich nicht um theoretisch entwickelte Lebenskonzepte. Jedes dieser Modelle findet seine Entsprechung in den realen Karrierewegen von aktuell professionell künstlerisch Tätigen.

1. Solo – alles für eine.
2. Dialog – die Doppelkarriere.
3. Pas de Deux – Kunst und Kind
4. Duett – Beruf und Berufung
5. Triole – drei über zwei
6. Tryptichon – $1+1+1 = 1$
7. Tutti – alles ist möglich

Unser Ziel ist es, die Aufmerksamkeit auf den vollen Entscheidungsraum zu lenken und damit die subjektive und objektive Abhängigkeit, unter der viele Künstler leiden, zu verringern. Eine berufliche Laufbahn als Künstler beinhaltet viele Privilegien, die unter dem Druck der Existenzsicherung manchmal in Vergessenheit geraten. Wer sich darauf besinnt, begibt sich zurück auf für Kreative gewohntes Terrain: ein freies Feld, das unter Einsatz typischer Künstler-Kompetenzen wie z.B. Phantasie, Flexibilität, Kreativität, Eigeninitiative, Begeisterungsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Disziplin und Ambiguitätstoleranz gestaltet werden kann.

Und schafft damit das, wofür es geht: mehr Raum für Kunst.

Jedes Karrieremodell enthält Chancen und Herausforderungen, die wir vorstellen und mit dem Auditorium erörtern werden. Darüber hinaus soll die drängende Frage diskutiert werden, wie wir eine erhöhte Akzeptanz unterschiedlicher Karrieremodelle in der Kunst etablieren können, ohne dabei die Qualität der Künstler infrage zu stellen.

Kurzbiografie: Alina Gause: a.way - Beratungsstelle für Künstler, Diplom-Psychologin, Sängerin, Schauspielerin, Dozentin (UDK Berlin). Autorin der Bücher: "Warum Künstler die glücklicheren Menschen sein könnten" und "Kompass für Künstler".

Heike Scharpff: Diplom-Psychologin, Coach, Theaterregisseurin, Gründerin Waggonhalle Marburg, klimatelemente Frankfurt, Scharpff + Team Berlin, Kanalthheater Eberswalde, Festivaleinladungen & Jurymitgliedschaften, bis 2018 Projektleiterin Stiftung TANZ - Transition Zentrum Deutschland.